

## Bezugspreis:

Monatlich 4.10 M durch unsere Trägerinnen und Agenten frei ins Haus bestellt; bei der Post abgeholt monatlich 4.15 M, vierteljährlich 12.45 M; durch den Briefträger zugestellt monatlich 4.30 M, vierteljährlich 12.90 M.

## Frei-Beilagen:

Commer- und Winterfahrplan, Nassauischer Landwehr.

## Erscheinung täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

# Nassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Eder. Kollationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Eder, Director, alle in Limburg.

## Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Zeile oder deren Raum 70 Pfg. Bei Stellungsgeldern und Stellenangeboten ist die vierte Aufnahme umsonst. Kleinanzeigen 1.30 M die Zeile.

## Anzeigen-Annahme:

Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend. Nachtrag nur bei Wiederholungen und pünktlicher Bezahlung.

## Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17

Telephon-Nachschuß Nr. 8. Postfach 12-82 Frankfurt.

Nr. 252.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 6. Dezember 1920.

51. Jahrgang.

## Neues vom Tage.

Der bayerische Landtag hat einen Antrag angenommen, der eine mögliche Dezentralisierung der Selbstverwaltung der deutschen Reichseisenbahnen verlangt.

Der erste Kongress der Auslandsdeutschen findet am 6. und 7. Dezember in Hamburg statt.

Papst Benedikt XV. hat zur Verringerung der Kindersterblichkeit in Mitteleuropa 100 000 Lire gestiftet und den 28. Dezember als allgemeine internationalen Sammeltag bestimmt.

England, Frankreich und Italien haben gemeinsam zur Eindämmung einer Drohmole an Griechenland wegen der Rückkehr König Konstantins in Athen gerichtet.

In antiken Kreisen in Paris ist man sehr optimistisch bezüglich der griechischen Chronofrage.

Nicht nur die deutsch-schweizerische und die französisch-schweizerische Presse, sondern auch diejenige des Kantons Tessin lehnt die Proklamation d'Annunzio, der angeblich in ein Großwunderwahrheit, an die Tessiner als lächerliche Annahme ab.

Nach Bericht aus Australien nimmt dort die Arbeitslosigkeit den stärksten Umfang an.

Der Reichsrat hat die Prüfung weiterer 20 Millionen Mark in Rechnungsgeldscheinen ausfindig gemacht und einer Reihe Reichsteuern der Aussteuer ausgestellt.

In Norwegen ist am Mittwoch ein Eisenbahnkreisel ausgebrochen.

Neuere Courant meldet, daß am 31. Mai 1921 in Sana ein Kongress der Juden der ganzen Welt stattfinden werde.

Nach einer Chicagoer Meldung der Chicago Tribune beschließt die russische Volkskommission für Volkserziehung, Lunatscharsky, nach Berlin zu reisen. Er ist gekommen mit Maxim Gorki in Begleitung.

Die Pariser Verhandlungen über die deutschen Forderungen haben mit einem Abkommen zwischen den deutschen und Ententevertretern abgeschlossen. Danach sind innerhalb von 6 Monaten 30 000 Pferde, 25 000 Schafe und 60 000 Rinder, davon 30 000 tragende Kühe abzuliefern.

Die südafrikanische Regierung hat eine Kommission nach Deutschland entsandt, um die Ausfuhr südafrikanischer Welle nach Deutschland in die Wege zu leiten.

Der Parteitag der deutschen Volkspartei fand in diesen Tagen in Nürnberg statt.

Der Reichspräsident und der Reichsanwalt erlassen einen Aufruf an das deutsche Volk zur Grenzspende für Oberschlesien.

Der Gaudiausschuss des Reichstages bewilligt als erste Rate für den Bau eines kleinen Kreuzers 25 Millionen Mark.

Der fünfte Ausschuss des Völkerbundes hat einstimmig den Antrag Österreichs um Aufnahme in den Völkerbund angenommen.

Argentinien erklärte jedoch, fortan keine Mitarbeit im Völkerbunde einstellen zu müssen.

In Genua ist eine aus allen italienischen Parteien mit Ausnahme der Sozialisten zusammengesetzte Deputation erschienen, um d'Annunzio zum Einlenken zu bewegen.

Das ungarische Parlament hat mit allen gegen 14 Stimmen eine Resolution angenommen, in der die beschleunigte Wiedereinführung der Monarchie in Ungarn verlangt wird.

Sowas meldet, daß die türkischen Nationalisten von den Comités 30 Flugzeuge, 20 Kongerautos und viele Transportautos erhalten und an der Front von Jönköp und Smirna Truppen zu einer großen Offensive gegen die griechischen Truppen sammeln.

## Ein Mahnruf des Papstes.

Der 28. Dezember als Kinderhilfsstag. Rom, 3. Dez. Der Papst hat eine Enzyklika erlassen, in der er seine Freude über den Erfolg der Sammlungen für die nothleidenden Kinder in Mitteleuropa ausdrückt. Da aber die eintreffenden Summen nicht ausreichen, fordert der Papst die Kinder in reicheren Gegenden auf, den nothleidenden Mitteleuropäern aus Anlaß des Weihnachtsfestes zu helfen. Gleichseitig ermahnt er die Eltern, ihre Kinder zu diesem Werk der Wohltätigkeit anzuleiten, und weist dabei auf die Seite der Kinder des römischen Adels hin, die alle erhaltenen Geschenke annehmen hätten. Er bittet auch die Bischöfe, dieses Werk der Barmherzigkeit zu fördern und ordnet an, daß am 28. Dezember, dem Fest der Unschuldigen Kinder und noch an einem weiteren Tage in jeder Diözese eine Sammlung veranstaltet werde, und kündigt an, daß er selbst 100 000 Lire spenden werde.

## Eine scharfe Entente-Note in der griechischen Chronofrage.

Paris, 3. Dez. (Wolf.) In der letzten in London abgehaltenen Konferenz zwischen Lloyd George, Clemenceau und Graf Storace wurde beschlossen, durch die englischen, französischen und italienischen Gesandten in Athen folgende Note überreichen zu lassen:

Die Regierungen von Frankreich, England und Italien haben dem griechischen Volk stets ihr Interesse bewiesen und sie haben die Verwirklichung

ihres Jahrhunderts alten Sehnsühts beunruhigt. Sie sind deshalb mehr als unangenehm über den raschen von den Ereignissen, die sich in Griechenland abgepielt haben. Sie haben nicht die Absicht, in die inneren Angelegenheiten Griechenlands einzugreifen, aber sie sehen sich gezwungen, offen zu erklären, daß die Zurückweisung eines Monats, dessen treuloses Verhalten und Betragen gegen den Verband während des Krieges diesen Schwierigkeiten und große Verluste gebracht hat, nur als die Zustimmung Griechenlands zu der feindlichen Haltung König Konstantins angesehen werden könnte. Siedurch würde eine ungünstige neue Lage in den Beziehungen zwischen Griechenland und dem Verband geschaffen. Die drei Regierungen erklären deshalb, daß sie sich für diesen Fall vollkommene freie Hand vorbehalten müssen, um dieser Lage gerecht zu werden.

Diese Erklärung bringen die drei Gesandten auch zur Kenntnis der Presse.

## Die Drohung gegen Griechenland

Die oben mitgeteilte Entschließung der drei Weltmächte, die als Ergebnis ihrer Londoner Besprechungen Regierung von Griechenland zur Kenntnis gebracht werden soll, hat den öffentlichen Zweck, die am Sonntag stattfindende Volksabstimmung über die Rückkehr König Konstantins zu beeinflussen. Es ist also Frankreich, England und Italien für seinen ursprünglichen Plan zu gewinnen, noch vor dieser Abstimmung einen Appell an das griechische Volk zu richten, um womöglich die Rückkehr des Königs zu unterbinden. Man wird erwarten müssen, ob diese fremde Intervention die, nach dem letzten Wahlergebnis, für Konstantin überwiegend freundliche Stimmung des griechischen Volkes nicht erst recht befestigen wird. Wenn auch in der Note ausdrücklich erklärt ist, daß die drei Mächte nicht die Absicht hätten, in die inneren Angelegenheiten Griechenlands einzugreifen, so muß das als eine diplomatische Masche erscheinen, denn tatsächlich nimmt die Note ganz ausgesprochen Stellung zu der in dem Referendum an die griechischen Wähler gestellten rein innerpolitischen Frage: Konstantin oder nicht? Nachdem sowohl der Ministerpräsident Kallis als auch König Konstantin selbst wiederholt Garantien dafür angeboten haben, daß Griechenland in der auswärtigen Politik nicht von den bisherigen entente-freundlichen Linie abweichen werde, muß es von den Griechen als ein unerhörter Einriss in ihr Selbstbestimmungsrecht empfunden werden, wenn ihnen jetzt von den sogenannten „Sachmännern“ auch der Weg vorgezeichnet werden soll, den sie in ihren inneren konstitutionellen Angelegenheiten zu gehen hätten. Tatsächlich dient, so urteilt auch die „Frau“, die griechische Königsfrage als Vorwand für die jetzt offenbar heillosende Absicht der Weltmächte, den Vertrag von Sevres auf Kosten Griechenlands abzuändern. Denn auf diese Absicht deutet natürlich die Wendung der Note, daß sich die Mächte für den Fall der Rückkehr Konstantins freie Hand vorbehalten. Für Griechenland liegt darin ganz offenbar eine Drohung beschlossen. Zudem muß die Griechen auf die ungünstige Lage hinweisen, in die sie sich bringen würden, wenn sie sich den Wünschen ihrer hohen „Beschützer“ nicht willig zeigen, soll auf für den bevorstehenden Volksentscheid ein Ärgernis ausgeübt werden. Aber dieser Hohn der Note erscheint fast als nebensächlich neben dem anderen, der hier nur verdeckt angedeutet ist, nämlich: Griechenland ist schon auf die Opfer vorbereitet, die es so oder so der Orientalistik der Großen demnächst wird bringen müssen. Der Vertrag von Sevres ist nämlich ebenso wenig durchführbar, wie auf die Dauer der Vertrag von Versailles, und die verzwieselten Türken befinden sich unter dem Vorwand in Kleinasien in offene Rebellion gegen die Türkei, die sich seit dem letzten Vertrag. Da nun weder Frankreich noch England zur Durchführung dieses unmöglichen Vertrages große Geld- und Blutopfer bringen will, so kommt der Fall Konstantin den in einer Sadpasse stehenden Weltmächten ganz gelegen, um den brüchigen Vertrag von Sevres auf eine Weise zu revidieren und die Türken und Bulgaren in einen zu beruhigen. Weiteres soll man auf Kosten Griechenlands abgeben, denn die Erklärung, die militärische Vollstreckung des Vertrags von Sevres von der Entente anvertraut war. Der Effekt bei dieser ganzen überlistenden Schiebung wird sein, daß die Weltmächte noch das griechische Volk in der Disposition gegen die Entente-Virkkraft mit Gewalt hineinreiben, denn von ihrem König Konstantin werden die Griechen aller Voraussicht nach trotz allem nicht lassen.

## Kohlennot im Arbeiter-Paradies Rußland.

Folgen der Sozialisierung des Kohlenbergbaues. Das Moskauer bolschewistische Organ „Pravda“ meldet über das Ergebnis der Sozialisierung des russ. Kohlenbergbaues folgendes:

Der Abtransport der Kohle aus dem Donezgebiet, der in den ersten drei Monaten dieses Jahres mit durchschnittlich 250 000 Tonnen im Monat nur 15 Prozent des Abtransportes der ersten Monate betrug, ist im Januar gegen den Vormonat auf nur um 60 Prozent gesunken. In denselben erlösenden Maße hat auch die Kohlenförderung abgenommen.

obgleich die Zahl der Arbeiter unvermindert geblieben ist.

Im Zusammenhang mit der dauernden Seismaterialnot vor dem Sowjetarbeitsrat u. von den Volkskommissionen für Arbeit und für Volksbildung eine Verordnung erlassen worden, die für das ganze europäische Rußland bis zum 1. Nov. eine Zwangsammalung von Fichten- und Tannenzapfen befehlt, die als Seismaterial verwendet werden sollten. In den Arbeiten wurden Zugzwänge im Alter von 13 bis 18 Jahren. Frauen im Alter von 40-45 und Männer von 50 bis 55 Jahren herangezogen.

Die „Kosmetsija“ meldet, daß in Moskau über 5000 Holzhäuser abgetragen werden mußten, um die Bevölkerung mit Seismaterial zu versorgen.

## Zurhebung der Industrie

Wurde vor einiger Zeit in Rußland eine Reihe von Industriewerken in eine besondere „Stokarwerke“ eingeteilt, die mit besonderer Sorgfalt mit allem Notwendigen versehen werden sollte, von denen daher eine bessere Arbeitsleistung erwartet wurde. Die „Kosmetsija“ (Stokarwerke) veröffentlicht in ihrer Nummer vom 24. Oktober Angaben über die Tätigkeit von sieben derartigen „Stokarwerken“ im Süden Rußlands in der Zeit vom Juli bis September. Die einen vollständigsten Mischfabriken waren. Anstatt 115 Lokomotiven, die remontiert werden sollten, wurden bloß 26 ausbezogen. Statt 150 Millionen Rubel Gehalts wurden 49 000 Rubel geliefert, statt 198 000 Rubel Lokomotivmaterial wurden nur 24 000 Rubel hergestellt usw. Die Belieferung dieser Werke mit Rohstoffen war ebenfalls sehr mangelhaft. Bezeichnend ist, daß trotz dieser geringen Produktion der Stokarwerke die Zahl der Arbeiter sich vergrößert hat.

## Blutgericht in Moskau.

Die Moskauer „Kosmetsija“ berichtet, daß im Verlauf des Monats September 1206 Personen auf Befehl des Moskauer revolutionären Tribunals hingerichtet worden sind.

## Lloyd George über Europas heillose Papiergeld-Wirtschaft.

Der englische Ministerpräsident Lloyd George übertrug die Welt von Zeit zu Zeit durch Aussprüche, die eine Beurteilung der gesamten Ententeökonomie, wie sie durch das Vorkriegs-Diktat gekennzeichnet ist, und die Andeutung eines neuen Verhältnisses unter den Völkern zu enthalten. Eine solche Äußerung kommt jetzt wieder vor. Engländer in Moskau zufolge erklärte Lloyd George in seiner Rede auf dem Essen des Verbandes britischer Industrieller:

Die europäischen Länder helfen sich nur durch die Banknotenpresse weiter. Aber niemand kann dauernd einen Saft Papier auf dem Rücken tragen. Europa ist auf dem Weg zum Bankrott. Es kann nicht länger und nicht weiter. Europa steht vor unermesslichen Schwierigkeiten, das mit den besten Waren angefüllt ist, die die Welt erzeugen kann. Es ist jedoch in Lumpen. Seine Taschen sind nur mit Papier angefüllt. Europa muß sich aber zu einer vollen Börse erheben. Mit einer Sonderbewegung, die zugleich den Ruin und den Wiederaufbau ausdrückt, rief Lloyd George: „Und da nicht noch heute heute in der Welt, die denken, je ärmer die europäischen Länder sind, umso reicher würden wir sein. Das beste Mittel ist der Frieden. Die Männer müssen darüber nachdenken, die in der Welt mit Petroleum können umhergehen und das Feuer des Krieges löschen.“

Siehe Lloyd George würde mit tun, auch keine eigenen Daten daraufhin zu unterbreiten, ob nicht politische Wendungen unter ihnen enthalten sind. Mit nicht z. B. die über den Weltmarkt hinaus lange Monate andauernde erbitterte graue Sechshunde mit Schuld an dem Elend und der Not in ganz Mitteleuropa? Nicht die übermäßige 145 000 Mann starke Weltmarkenarmee der Entente im Abwehrstande die ganze finanzielle Kraft Deutschlands auf? Wer hat den Deutschen die ganze Handelsflotte und riesiges Seismaterial entzogen, um eben den Handel Deutschlands zu ruinieren? Und wer hat durch die eintreffenden übermäßigen deutschen Kohlenexport nach Frankreich einen Teil der deutschen Industrie lahm? Wer nicht also alle realen Werte dem deutschen Volk mit jeder Gewaltentziehung aus den Taschen und zweimal um förmlich zur heillosen Arbeit der Notwendigkeit? Bei Kredit endlich dauernd Deutschlands Kredit, indem die Restkassen der europäischen Summe für den europäischen Entente-Entente immer wieder hinausgerufen wird? Auf alle diese rhetorischen Fragen gibt es immer nur die eine Antwort: Frankreich im Einklang mit England, dessen Premierminister leider immer noch Lloyd George ist. Wenn Lloyd George wirklich die heillosen Petroleummänner u. Kriegs-schäurer vertreiben möchte, so müßte er nur kollektiv Kainard, Russland und die schmutzigen brennenden Pariser Kassen und Entente beim Kainard nehmen und zu ihnen Gerechtigkeit üben. Dann würde Europa mit einem solchen Ruhe und Frieden haben für lange Jahre.

## Wieder eine Seismaterialverteilung.

Aus dem der Reichsbeurteilungsinstitut in Genau unterbreitenden Depot der früheren Eisenbahnregiment und Materialien im Wert von 400 000 M. und nach und nach und nach den Frankfurter Eisenbahn in verschiedenen Eisenbahnvermögen verfahren werden. Die Untersuchungen gegen den früheren Leiter der Seismaterialverteilungsinstitut, gegen einen Abteilungsleiter, einen Aufsicht und einen Eisenbahnbeamten eingeleitet worden. Wie man vernimmt, wird die Sache noch weitere Kreise ziehen.

## Die „Unfehlbarkeit“ der Wissenschaft.

Bei Ernst Haeckel in Berlin erscheint nächster Tage ein neues Werk von Karl Ludwig Schleich: „Besondere Vergangenheit“, Lebenserinnerungen des berühmten Gelehrten aus den Jahren 1859-1919. Wir geben eine kleine Probe aus dem Buche. Der gelehrte Vorgänger spielt im Jahre 1888, dem Todesjahre Kaiser Friedrichs, D. Haeckel.)

In jener Zeit war gerade der Streit Bergmann-Wodenzie. Es handelte sich um eine Staatsangelegenheit, ob der Kaiser zu operieren sei oder nicht. Es war an dem Tage, an welchem die Staatsregierung Bergmanns Manifest herausgab, in welchem er öffentlich das Benehmen Kaiserlich mit Schwere geäußert. Er hielt am Nachmittag ein Kolleg ab. Ich war als sein alter Hausarzt mit im Operationsraum. Er stellte einen Fall vor:

„Meine Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen einen Kranken vorzustellen, bei dem die Sache ganz dieselbe ist wie bei unserer bedauernswerten in ungeschützten Händen befindlichen Majestät, dem Kaiser Friedrich. Alles ist hier genau, nur besser (ein Stieb, auf'sich, vor dem er sich nicht scheute, durchblenden zu lassen, er habe aus politischen Gründen fünf gerade sein lassen und sich um die schwere Diagnose herumgedrückt, unterteilt, mein Kollege Frankel hat laryngoskopisch mit mir abgemessen die Diagnose gestellt das erkrankte Glied hat sich unter dem Mikroskop zweifelslos als Karzinom erwiesen. Wir werden jetzt die Operation ausführen, welche allein geeignet gewesen wäre, auch E. M. dem Kaiser Thron und Leben zu erhalten, die Herausnahme des kranken, eventuell des ganzen Kehlkopfs! Es ist eine Art historischer Akt, nämlich der Fertigstellung der deutschen Wissenschaft, welche ich Ihnen hier zu demonstrieren Gelegenheit habe. So Gott will, nimmt alles den Lauf, wie ich es mit heiklen Herzen E. M. an leisten den Wunsch gebet habe. Aber die Kgl. Staatsregierung, stehend auf der Verblendung eines ausländischen Arztes, ist mir in den Arm gefallen. Wir schreiten zur Operation!“

Dieses begann. Sie zog sich recht lange hin. Nicht eine kleine Stelle hinter den Stirnbändern war krank, wie Bergmann und Frankel diagnostiziert hatten. In der Mitte des Kehlkopfs eine multiple, plastische Infiltration. Die Operation fand und luden die Grenzen. Nach 1½ Stunden war es ein Geflüster und Geräusch an Operationsstille. Eine Endspannung trat ein; Bergmann richtete sich auf und sagte:

„Meine Herren! Wir haben uns geirrt. Es ist gar kein Krebs. Es ist eine diffuse Tuberkulose des Kehlkopfs. Ich breche die Operation ab!“

Nach zwei Stunden war der Mann tot.

Ich muß sagen, daß mich selten etwas so erschütterte hat. Ich mußte immer denken: so etwas oder ähnliches hätte nur bei der geplanten Operation des armen Kaisers sich ereignen sollen! Diese dann unaussprechliche ungeheure Aufregung der Öffentlichkeit, diese Wut auf die Chirurgie! O menschliche Verrücktheit! O ärztliche, absichtliche Sicherheit! Es ist einleuchtend, wie oft sich die ärztliche Kunst blamiert, wie oft sich um förmliche Scherereien handelt: König Ludwig, Kaiser Friedrich, die Königin von Schweden, die Königin Drona, der geliebte Arm Kaiser Wilhelms! Je beiderseitiger, ihrer Grenzen sich bewegt, unsere Kunst der Defektivität gegenüber tritt auf, um so fester wird sie ihren Ruhm bewahren.

## Die Teuerungszulagen der Beamten.

Berlin, 4. Dez. Der Hauptausschuss des Reichstages behandelte heute die Teuerungszulagen der Beamten. Die Regierungsparteien beantragten, daß bei der Ortsklasse A 150 Prozent Teuerungszulagen zu den Gehaltssteuern gezahlt werden sollen, bei Ortsklasse B 125 Prozent, bei Ortsklasse C 100 Prozent und bei Ortsklasse D u. E 75 Prozent. Auch sollen von diesem Tage ab die außerplanmäßigen Zulagen, die nur 80 Prozent des vollen Arbeitslohnes betragen, als weiteren Teuerungszulagen die über 20 Prozent des Ortslohnes und auch hierzu den allgemeinen Teuerungszulagenzuschlag von 50 Prozent erhalten.

Von unabhängiger sozialdemokratischer Seite lag ein Antrag vor, die Teuerungszulagen rückwirkend vom 1. Oktober 1920 für alle Reichsbeamten einschließlich der Diakone auf jährlich 10 000 M. festzusetzen. Reichsfinanzminister Wirth erklärte den Antrag der Unabhängigen als außerhalb des Bereiches jeder finanziellen Möglichkeit liegend, denn er würde dem Reiche 6 Milliarden M. Kosten verursachen und außerdem den Ländern u. Gemeinden mindestens das Doppelte. Dadurch würde das Reich in eine derartige Vablerflut geraten, daß es darin untergehen würde; damit werde den Beamten nicht abgeholfen. Dem Antrag der Regierungsparteien dagegen, so schwer erträglich bei der finanziellen Notlage des Reiches er auch sei, würde sich der Minister beugen, um der bedingten Lebenslage der Beamten zu Hilfe zu kommen. In Bezug auf die Abgrenzung erklärte der Minister, daß selbstverständlich in die Regelung der Teuerungszulagen auch die automatische Einbeziehung werden sollen.

Ein demagogischer Antrag, auch die Teuerungszulagen für die hinfälligen Beamten zu erhöhen, und die hinfälligen Beamten zu halten, ließ auf keinen Widerstand der Reichsfinanzminister und des breiten Finanzministers, die sich ausstehend äußerten. Die dazu erforderlichen Mittel zu beschaffen, wußte man wird der Antrag der Oppositionsparteien vom Hauptausschuss einstimmig angenommen.



\_\_\_\_\_

# Wollen Sie Ihren Angehörigen eine gediegene Weihnachtsfreude bereiten und Geld sparen?

Dann heißt es bei den schweren Zeiten nicht nur gut und hübsch, sondern auch praktisch einkaufen. Dazu eignen sich besonders meine  
**als gut und preiswürdig bekannten Schuhwaren.**

Sie finden solche bei mir in ausnahmsweise großer Auswahl.

**Warten Sie aber nicht bis vor Weihnachten,**

denn, wie ich schon wiederholt mitgeteilt habe und auch allseits bekannt ist, sind die Schuhwaren bereits aufgeschlagen und werden noch teurer.

**Ausnahmsweise kann ich noch billig verkaufen.**

Meine frühzeitig abgeschlossenen großen Einkäufe machen mir dies möglich, aber nur solange als meine Vorräte ausreichen.

Bitte besuchen Sie deshalb baldigst mein Lager ohne Kaufzwang und überzeugen Sie sich.

**Sie werden nicht nur über die billigen Preise und gute Qualität**  
sondern auch über die reichhaltige Auswahl staunen.

**Nur meinem großen und stets wachsenden Kundenkreis**

habe ich es zu verdanken, daß ich die sehr großen vorteilhaften Einkaufsabschlüsse machen und meinen Gewinn dem Massenumsatz entsprechend sehr mäßig berechnen konnte.

**Ich vertraue daher auch fernerhin der Einsicht meiner werten Kunden**  
die sich überzeugt haben, daß Sie bei mir zuverlässig, gut und billig bedient werden und daß auch Ihnen jedes Anwachsen meines Geschäfts durch Erhöhung meiner Leistungsfähigkeit zu gut kommt.

15433

**Heinrich Hebgen, Schuhwarenhaus, Westerbürg,**

Telefon 56

Neustrasse.

**Damen - Friseur - Salon**  
**W. Schneider**

Unter Grabenstraße 27,  
gegenüber Glaser & Schmidt. Telefon 390.

**Achtung!**

Schokolade und Zuckerwaren, Keks,  
Weihnachtsgebäck, Baumbehang usw.  
(teils eigene Fabrikate),  
keine Angebote für Wiederverkäufer bietet in  
großer Auswahl an.

**Jacob Kunz, Schollenberger Nachf.,**  
Sadamar, Handelsverkaufsbüro.

**Univerfal-Fußbodenöl**

anerkannt beste Qualität, liefern  
nur an Wiederverkäufer

Delwerke Gebr. Adler, Koblenz-L.

**Erste deutsche Nahrungsmittelfabrik**  
(Marken-Artikel)

Sucht für Limburg mit Umgebung tüch-  
tigen, bei Groß- und Kleinhandlern der  
Kolonialwarenbranche und verwandter Ge-  
schäftszweige gut eingeführten

**Betreter.**

Angebote mit Referenzen und Angabe  
der besuchten Läden unter St. N. 2638  
an Annoncen-Expedition Invalidendank  
Stuttgart erbeten.

18721

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen selbst-  
ständigen, perfekten

**Zeichner**

für Elektr.- und Gasinstallationspläne.

Angebote mit Lebenslauf und Bild erbeten an

Rhein. Stahlstrom-Gesellschaft für

elektr. Industrie G. m. b. H.,

Montage-Abteilung Walsdorf.

Es wird mit Sinner's stets  
Den Kuchen in die Höf zu bringen!



**Sinner Backpulver**

Generalvertreter: Wilhelm Lutter, Düsseldorf, Morsestr. 5. Fernsprecher 4630 u. 4631.

**Engl. Kernseifen**

eingetroffen, weit unter Tagespreis abzugeben.

**Weihnachts-Kerzen**

Stück 20 Pfennig.

**Gebrüder Oertel, Koblenz,**

Altshörlor 10.

(15414)

Wir suchen zum Eintritt per 1. Januar 1921  
einen tüchtigen kaufmännischen

**Beamten**

für Stenographie, Schreibmaschine und all-  
gemeine Büroarbeiten. Ferner für sofort einen  
gewandten

**Stenotypisten (in)**

Gehalt nach Tarif. Nur schriftliche Angebote  
mit Zeugnisabschriften und Bild an die

15611

**Altien-Gesellschaft für Glasindustrie**

vorm. Friedr. Siemens

**Abt. Wi. ges. (Westerwald).**

**Tüchtiger Maurerpolier**

für größere Eisenbetonarbeiten nach unserer Baustelle

Oberlahr sofort gesucht.

**Wimmeler & Gärtner.**

Konzert-Zither.

10735

**Möbl. Zimmer**

von Beamten gesucht, eol

**Guma-Tabakbeise**

verleiht selbstgebacken  
Tabak, sowie jed. Ersatz  
feinst. Aroma u. Wohl-  
geschmack. Zu haben in  
Limburg b. A. Kaffee,  
Troggerie, Dr. S. Kerel,  
Med.-Troggerie.

**Wollstoff**

für Kinderkleidung in rot  
und blau, sowie Decken-  
stoffe für Herren- und  
Damenkleidung empfiehl

Rob. Drott, 18702

Frankfurterstr. 37.

**Weihnachts-**

**Wunsch!**

Zeit. vom Lande, kath.  
sehr vermögend, sucht auf  
diesem modernen Wege die  
Bekanntheit eines besseren  
Dern im Alter von 30 bis

45 J., in fester Lebens-  
stellung, kennen zu lernen.

Geht. Aufschrift mit Bild  
unt 15633 an die Geschäfts-  
stelle des Blatt. Post. erbeten.

Berzwegeng. Ehrenfache.

**Hammer-Seife,**

weit unter Tagespreis

**Granz Wapmann,**

Salz (Westerwald).

Umständehalber verkaufe  
ich ein schlechtes, hartes

**Zug- und Aderpferd**

(schwere Stute) 8jährig,  
eocent. mit neuem Geschirr  
und etwa 13 Jtr. schwerem  
Wagen.

15604  
Essenhausen bei Selter.  
Hausnummer 23.

Eine junge, schwere,  
trächtige Simmentaler  
Misch- und Fährfuh  
zu verkaufen.

4. Gernhölle, 15635  
Post Walderbach.

**2 zugfeste Pferde**

1,50 cm hoch, für jeden an-  
nehmbaren Preis zu ver-  
kaufen.

15701  
Schubel, Jerntraut.

Ein schweres (15677)  
**Fährerind**

zu verkaufen.

Oberwever,  
Hausnummer 50.

**Ein schweres Pferd**

ein- und zweispännig ge-  
fahren, zuverlässig unter  
2 die Wahl zu verkaufen.

15691  
Röh. in der Expedition  
des Blattes.

**3 zu verkaufen:**

Sehr wackeliger  
**Goßhund**

auch geeignet als Schä-  
ferhund. (15678)  
Dehen, Wilhelmstr. 30.

Eine trächtige  
**Ziege**

sofort zu verkaufen. 15650  
Seel, Hausnummer 50.

**Mädchen**

ge sucht. 17644  
Konditorer J. Schupp.

Ein braves, gelegies  
katholisches

**Mädchen**

zu zwei älteren Brüdern  
(Bruder u. Schwester) auf  
das Land auf 1. Januar  
ge sucht.

15644  
Geschwister Orth.  
Obertiefenbach.  
Schuppacherstr. 18.

**Zuverlässiges, fleißiges  
Dienstmädchen**

für sofort eol. später ge-  
näheres in d. Exp. (15713)

**Monatsmädchen**

für die Wochentage zu An-  
jahr ge sucht. 15681

Frau Anton Vertram,  
Limburg, Bahnhofstraße 2

**Zuverlässiges  
Mädchen**

bei hohem Lohn für baldige  
ge sucht. 15723

Frau Otto Georg,  
Glehen, Selterstr. 26.

Suche zu baldigen Wechsel  
sauberes

**Küchenmädchen**

bei hohem Lohn. (15633)  
Hotel „Zur Alten Post“  
Limburg.

**Tüchtige Verkäuferin**

sucht Stelle zum 1. Januar  
oder später.

Offerten unter 15655 an  
die Expd.

**Fräulein, 20 Jahre alt,  
sucht Stellung in besserem  
Haushalt oder Hotel zur  
Erweiterung der Küche und  
händlichen Arbeiten.**

Schriftl. Angeb. unter  
15728 an die Expd.

**Knecht**

nicht unter 18 Jahren ge-  
sucht. 15722

**Braun, Altmersbach**

Prober Fleischer

**Lehrling**

für sofort gegen Fleis-  
vergütung gesucht.  
Karl Duth, Westerg.  
15-975) Lab End.